

die Markgräfin Wilhelmine, die a Obba baud hodd“ (d. i. die eine Oper gebaut hat). Ihr Handwerk sei halt einfach ihr Mundwerk.

Die Verdienstmedaille des Bezirks Oberfranken wurde am 5. Mai 1966 vom damaligen Bezirkstag beschlossen. Erste Träger

waren Regierungspräsident Dr. Stahler, Bayreuths OB Dr. Rollwagen, Bezirkstagspräsident Hergenröder, der Bamberger Alt-OB Weegmann und der Pegnitzter Landat Dr. Dittrich.

Franz Och

*Auch das Kleine wird groß, wenn es der
forschende Blick des Dichters wahrnimmt*

Josef Kuhn wurde 80 Jahre alt

Die inhaltliche Spannweite seines zweiten Gedichtbandes „Resonanzen“ aus dem Jahre 1984 sagt eigentlich alles über das Gesamt-schaffen unseres Rhöner Dichters Josef Kuhn aus, der am 3. August seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Nicht nur in jenen besonders erfolgreichen „Resonanzen“, sondern zu einer seiner Lebensaufgaben gehörte das unaufhörliche Besingen des Jahreslaufes der Rhöner Heimat, die unerschöpflichen Themen, die Kunst und besonders die Musik bieten.

Nur ein Mensch, der selbst Instrumente beherrscht, kann so die innige Verwandtschaft von Gedicht und Musik nutzen und in seinem dichterischen Werk solche einsame Höhen origineller Rhythmik und Sprachmelodie finden.

Andererseits bestrickte stets primär die Vielzahl der Heiterkeit in Josef Kuhns Themenwahl. Diese Heiterkeit als Medizin, als Frucht des Überwindens inneren und äußeren Leids, wie sie der Dichter selbst einmal definierte, in seinem Werk wie in seiner Person stets gegenwärtig, ließ ihn auch wohl in seiner Heimat und auch überregional populär werden.

Einer, der über den Dingen steht, stets die Welt im Licht sieht, ein Gegner der Modeliteraten des Negativen, all dies gehört zu den Merkmalen Josef Kuhns. Als ihn einmal ein

Journalist mit Parzival verglich, dem Gralsucher, wurde er zu einem Gedicht angeregt, das man sein literarisches Selbstporträt nennen kann. Seinen Parzival ließ er folgende Worte erdenken, die sich an der Themenbehandlung von Wolfram von Eschenbach bis zu Richard Wagner anbinden:

*Warum man Parzival
mich nennt,
versuch ich
grübelnd zu ergründen.
Ob mich,
wie alte Sagen künden,
wie ihn der Wald
von Weltberührung trennt.*

*Bin ich wie er,
der nach dem Gral verzweifelt
sucht,
den man mit Schimpf
in Gottverlassenheit vertrieb,
und der doch weiter
in der Huld der Götter blieb,
obwohl die Menschheit
ihn verflucht?*

Eine Biografie Josef Kuhns müssen wir nicht wiedergeben. Sein Leben liegt vor uns, eingebettet in seinem Werk, vom ersten

Gedichtband „Rhöner Oart“ bis hin zu seiner lebendigen Prosa der „Rhöner Dorfgeschichten“. Von seinen pädagogischen Fähigkeiten können unzählige Jahrgänge einstiger Schüler in Braidbach, Burgwallbach und Schönau ein Liedchen singen und die Pfarrgemeindemitglieder schätzten und schätzen den Organisten Josef Kuhn, den seine Heimatgemeinde Schönau anlässlich seines 80. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannte.

Große Breitenwirkung erreichte Josef Kuhn durch seine vielschichtige Öffentlichkeitsarbeit; in folgenden Institutionen wirkte bzw. wirkt er bis heute noch: Kulturreferent des Landkreises Rhön-Grabfeld, stellvertretender Vorsitzender des Dekanatsrates Bad Neustadt a. S., Mitglied des Diözesanrates und des Pastoralrates sowie des Öffentlichkeitsausschusses der Diözese Würzburg, Pressereferent des Rhönklubs, Ehrensenator des Faschingsvereins NES-KA-GE.

Nicht zu vergessen wären die nachbarlichen Beziehungen zu Thüringen. Bereits vor Öffnung der Grenzen setzte sich Josef Kuhn für den Untermaßfelder Lyriker Walter Werner ein und organisierte für ihn Dichterlesungen in unterfränkischen Städten. Als einer der ersten warb er 1989 für die Unterstützung und den Besuch des Meininger Theaters, mittlerweile als Vorstandsmitglied des Fördervereins und Theater- und Konzertkritiker für verschiedene Zeitungen. Seine große Liebe gehört auch der Schüलगemein-

de Bauerbach, an deren kulturellem Leben er rege teilnimmt. Als Vorstandsmitglied des Thüringer Landesverbands des FDA (Freier Deutscher Autorenverband) liegt ihm die Förderung von Literaten am Herzen, die während der DDR-Zeit zum Schweigen verurteilt waren. Neben der Redaktion des „Heimatsjahrbuchs des Landkreises Rhön-Grabfeld“, das mittlerweile in 20 Jahrgängen erschien, wendet sich Josef Kuhn mit vielseitigen Themen an die Leser diverser Kolumnen.

Über das Thema „Heimat“ schrieb er in seinen „Resonanzen II“:

*Es lohnt sich
zurückzukehren
in die Heimat,
die nichts von uns fordert,
nur ein wenig Liebe
zu den kleinen Dingen,
die in Wahrheit
die großen sind,
die schönen, die guten,
die echten.*

Wir wünschen uns, daß er sich weiterhin den kleinen Dingen schriftstellerisch zuwendet; werden sie doch von denen übersehen, die sich „große Schreiberlinge“ nennen. Auch das kleine wird groß, wenn es der forschende Blick des Dichters wahrnimmt.

Peter Ziegler